

Minderheiten arbeiten zusammen

Beitrag der Zeitungen: Gegenseitiges Kennenlernen ist die Basis für geeinten Kontinent

Bozen/Pressburg - Nach der **Jahreshauptversammlung der Vereinigung von Minderheitentageszeitungen (Midas) Anfang Juni in Pressburg** erhielt der **Journalist Martxelo Otamendi in den letzten Tagen eine breite Medienunterstützung aus ganz Europa. Bei der Tagung waren die künftigen Ziele von Midas diskutiert worden.**

Im Mittelpunkt stand eine gemeinsame Homepage aller Minderheitentageszeitungen, die noch vor dem Sommer online gehen soll.

Europaparlamentarier **Michl Ebner** (Bild) verwies in Pressburg auf die Rolle der Minderheiten in einem künftigen erweiterten Europa. Die große Zahl der Minderheiten und Sprachen, die nach der Osterweiterung Teil der EU sein werden, müsse ein politisches Umdenken mit sich führen. Eine der vielen Initiativen auf europäischer Ebene versuche beispielsweise, die Förderung kultureller Vielfalt in der neuen EU-Verfassung zu verankern.



Der Koordinator des Stabilitätspakts **Erhard Busek** (Bild) unterstrich die historische Bedeutung Mitteleuropas und des Donauraums. Die kulturellen Ähnlichkeiten und die gemeinsame Geschichte, die Prag, Wien, Pressburg (Bratislava) oder Budapest haben, sprechen für die Erweiterung. Schon jetzt gibt es einen regen Austausch zwischen Österreich und seinen angrenzenden Staaten, die vor allem der österreichischen Wirtschaft zugute kommt.



Initiativen wie Midas werden von den beiden Europäern Ebner und Busek einhellig unterstützt: Informationsaustausch, Akzeptanz von Minderheiten und das gegenseitige Kennenlernen ist die Basis für ein geeintes Europa, Midas leistet einen wichtigen Beitrag dazu.

Journalistenaustausch

Günther Rautz, Generalsekretär der Vereinigung, sagte, wichtig sei auch ein Austausch

von Journalisten. Durch Zeitungspraktika wird es sowohl für junge Journalisten der Minderheitenpresse als auch großer nationaler Zeitungen möglich sein, die Arbeit in den kleinen Redaktionen der Minderheitentagezeitungen kennen zu lernen. Bei der täglichen Arbeit werden die Journalisten auch für die Probleme und das Zusammenleben in mehrsprachigen Gebieten sensibilisiert.

Laut **Günther Rautz** (Bild) war Pressburg sicher der ideale Ort zum Informationsaustausch für Tageszeitungen und die zahlreichen Minderheitentagezeitungen aus den EU-Beitrittskandidaten und vom Balkan. Vor allem ungarische Minderheitentagezeitungen waren zahlreich vertreten, um sich über den Verein zu informieren. Andererseits war für die meist doch aus EU-Staaten kommenden Midas-Mitglieder die politische Situation in der Slowakei hochinteressant.

Zeitungsartikel, die nun in Spanien oder Finnland über die Slowakei geschrieben wer-



den, geben den Lesern ein besseres Bild über die politische und Minderheitensituation in diesem Land. Informationen, die ein gemeinsames europäisches Verständnis und die Idee eines vereinten Europa fördern.

Der baskische Journalist **Otamendi** wird wegen eines Interviews mit ETA-Aktivisten in Spanien gerichtlich verfolgt. „Dolomiten“-Chefredakteur **Toni Ebner** (Bild) bereitete dazu mit anderen eine Resolution vor, die von allen Midas-Mitgliedern beschlossen wurde. Sie fordert - wie berichtet - die spanischen Behörden auf, dem baskischen Chefredakteur Pressefreiheit zu gewähren und das Recht des Lesers auf Informationen zu schützen.



Durch die gemeinsame Solidarität mit dem Chefredakteur der baskischen Zeitung Egunkaria kann Midas politische Akzente setzen, was die Reaktion in zahlreichen europäischen Medien bereits zeigt.